

Personalratswahl im Mai: Es geht um viel!

„Laut und deutlich! GdP“ – das sind wir. So treten wir für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen ein. „Laut und deutlich! GdP“ ist deshalb unser Motto für die anstehende Personalratswahl (13. bis 17. Mai). Bei der Landesbezirksbeiratssitzung in Gladbeck wurde es vorgestellt.

Holger Dumke

Es sind immens wichtige Wahlen, die vor uns liegen. Zum einen ist die Belastung bei der Polizei schon viel zu lange viel zu hoch. Ein Einsatz jagt den nächsten. „Starke Personalräte müssen da über vernünftige Arbeitsbedingungen wachen“, fordert GdP-Landeschef Michael Mertens.

Zum anderen sind die Wunsch-dir-was-Zeiten für Innenminister Herbert Reul (CDU) in der Landesregierung vorbei, das Geld ist knapp geworden. Auch hier sind hellwache Personalräte nötig, die mutig und entschlossen die Interessen der Polizeibeschäftigten gegenüber Ministerium und Politik durchsetzen.



„Laut und deutlich“ – so tritt die GdP für alle Polizeibeschäftigten ein. Auf dem Beirat in Gladbeck hat Landesvorsitzender Michael Mertens auf die Personalwahlen eingestimmt. Markus Robert führt die Kandidierenden-Liste der Beamten an, Jutta Jakobs die der Tarifbeschäftigten.

61.000 Wahlberechtigte – so viele wie noch nie!

Wir wissen: Solche Personalräte können nur GdP-Personalräte sein! Wir haben die Kompetenz, die Erfahrung – und die richtigen Leute. Die GdP will bei der Wahl im Mai nicht nur den Erfolg von 2021 wiederholen, sondern möglichst noch einen drauflegen.

Heißt: Wir wollen die Mehrheit in allen Polizeibehörden mindestens verteidigen und unseren Vorsprung im PHPR von derzeit elf zu vier Sitzen noch ausbauen. „An der GdP kommt man nicht vorbei – das muss die Botschaft an Ministerium und Politik sein“, fordert Michael Mertens. Nötig ist dafür eine hohe Wahlbeteiligung.



In einer Interviewrunde wurden die drängenden Themen vorgestellt.

**DP – Deutsche Polizei**

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46

www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imse Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29101-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 5. März.

Also: mobilisieren! Mit mehr als 61.000 Kolleginnen und Kollegen gibt es so viele Wahlberechtigte wie noch nie. Die GdP geht mit dem Schwung der Tarifrunde in die Wahlen – und mit einem ganz starken personellen Angebot.

Markus Robert führt wieder die Liste der Beamtinnen und Beamten an, Jutta Jakobs die der Tarifbeschäftigten. Die Besetzung der Listen spiegelt die Polizei in ihrer ganzen Breite wider. Alle Direktionen und alle Regionen sind vertreten, die verschiedenen Behörden, Berufe und Einsatzgebiete. „Zusammen sind wir eine Polizei“ – das ist der Anspruch der GdP.

Ganz wichtig: Qualität der Ausbildung darf nicht leiden

Viel steht auf dem Spiel bei der Wahl im Mai. Wochenarbeitszeit runter, Zulagen rauf, bessere Aufstiegschancen, moderne Arbeitsplätze, mehr Arbeits- und Gesundheitsschutz – das fordert die GdP. Und sie tut es, na klar: „Laut und deutlich.“ Ganz wichtig ist uns der Polizeinachwuchs. Wir stehen



Die GdP geht kraftvoll und mit Freude in die Wahlen. Auf dem Beirat war die Stimmung bestens!

voll hinter den 3000 Neueinstellungen pro Jahr, begrüßen sie ausdrücklich. Die Qualität der Ausbildung darf aber nicht leiden! Darüber wird die GdP wachen.

Motto und Logo kommen übrigens richtig gut an! Das haben die Fotos der Kandidierenden am Rande des Beirats gezeigt. Das haben aber

auch Rückmeldungen in den Tagen danach ergeben. Entworfen hat Motto und Logo einmal mehr der Grafiker Dirk Welzel, mit dem die GdP schon lange zusammenarbeitet. Von ihm stammen u. a. das „Zeit zu Handeln“ aus der jüngsten Tarifrunde und die Pille mit „Wirkt: GdP“ aus der vorangegangenen Personalratswahl. ■

Starke Personalräte – darum sind sie so wichtig



„Wir können es ja mal probieren ...“, mag man sich im Innenministerium gedacht haben. Und hat dann in die geplanten Änderungen des PDU-Erlasses eine Verschiebung der Altersgrenze für den Laufbahnwechsel von 50 auf 55 Jahre reingemogelt. Aber – nicht mit uns!

Kein Verschiebebahnhof noch mit über 50! Der Vorstoß kam ausgerechnet im Jahr nach dem heimtückischen Brandanschlag von Ratingen. Begründet war er rein betriebswirtschaftlich. Die GdP und ihre Personalräte sind sofort reingegrätscht. Und der Minister? Hat die Verschiebung einkassiert.

Alles wieder gut also? Leider nein. Die Episode steht sinnbildlich dafür, dass die Mittel knapper werden und die Zeiten rauer. Weitere Beispiele nötig?

Das eigentlich so ambitionierte Liegenschaftsprogramm legt in 2024 eine Vollbremsung hin, auch für Fahrzeugbeschaffung sollen erst nächstes Jahr wieder nennenswerte Gelder bereitstehen. Die Zulagen verharren weiter auf einem beschämend niedrigen Niveau. Und beim Taser scheint der Minister froh, wenn er die Millionen für die noch ausstehenden Geräte nicht ausgeben muss und das auf den grünen

Koalitionspartner schieben kann.

Herbert Reul kann nicht mehr aus dem Vollen schöpfen – damit ist die Lage umfassend beschrieben. Kuscheliger und nett war gestern, jetzt wird es kompliziert und auch mal nickeliger. Aber: Wir als GdP sind davor nicht bang, im Gegenteil! Wir kämpfen für die Kolleginnen und Kollegen!

Die GdP-Personalräte sind hellwach und versiert! Ich bin froh, ja heilfroh, dass wir Markus Robert und Jutta Jakobs und ihr Team haben – und die tollen Kolleginnen und Kollegen in den Personalräten der Behörden vor Ort. Starke Personalräte sind wichtig. Und jetzt, in diesen Zeiten, sind sie besonders wichtig.

Deshalb lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass die GdP bei den Personalratswahlen im Mai nicht nur so stark bleibt, sondern noch stärker wird. „Laut und deutlich! GdP“ – vor uns liegen intensive Wochen. Ich freue mich drauf!

Michael Mertens
Landesvorsitzender

Phasen andauernder Belastung können zu gesundheitlichen Problemen führen.

Foto: Sven Vüllers



GdP kritisiert geplante Reform des PDU-Erlasses

Viele junge Kolleginnen und Kollegen steigen mit der Volljährigkeit in die Polizei NRW ein. Das ist gut und richtig, der Nachwuchs wird dringend benötigt. Das bedeutet für die Kolleginnen und Kollegen aber auch 44 Dienstjahre mit allen Belastungen, die der Polizeiberuf mit sich bringt. Das funktioniert häufig, aber nicht immer. Phasen andauernder Belastung können neben der natürlichen Alterung zu gesundheitlichen Problemen führen. Hier greift dann die Fürsorgepflicht des Dienstherrn und eine Lösung im Interesse der Kolleginnen und Kollegen muss her. So weit die Theorie.

Ertugrul Ulas

Nach Sichtung erster Entwürfe des Innenministeriums für eine Anpassung des PDU-Erlasses, wurde ein anderer Blickwinkel offenbar: Dienstunfähige Kolleginnen und Kollegen im Polizeivollzug sind für das Land NRW besonders teuer, so die Argumentation. Freie Heilfürsorge und Polizeizulage kosten Ressourcen, zusätzlich „profitieren“ Betroffene noch von der besonderen Altersgrenze. So war geplant, künftig Kolleginnen und Kolle-

gen bis zum 55. Lebensjahr in den Laufbahnwechsel zu schicken. Ausnahmen seien aus „personalwirtschaftlichen Gründen“ möglich, hieß es. Gemeint war: Fehlen (wie in den vergangenen Jahren) Kolleginnen und Kollegen aus dem Verwaltungsbereich, kann sogar noch nach dem 55. Lebensjahr über den Laufbahnwechsel nachgedacht werden. Untragbar für GdP, PHPR und die GdP-geführten örtlichen Personalräte!

Mit klaren Worten wurden unsere Überlegungen in einem Schreiben an den Minister kundgetan. Der Tenor dabei: Unsere Kol-

leginnen und Kollegen sind kein „Kostenfaktor“! Hinter vielen Erkrankungen stehen dienstliche Belastungen. Dass in solchen Fällen schnellstmöglich versucht wird, die Kosten für die Betroffenen zu reduzieren, hat mit Fürsorge nichts mehr zu tun.

GdP-Schreiben hat Minister „nachdenklich“ gemacht

Die Pläne haben umso mehr irritiert, wenn man bedenkt, dass die tragischen Vorfälle des Brandanschlags in Ratingen und der Attacke auf unseren Kollegen in Essen nicht einmal ein Jahr her sind. Bei beiden Attentaten hatte sich der Minister noch demonstrativ hinter die Betroffenen gestellt und geäußert, dass das Land uneingeschränkt hinter den Kolleginnen und Kollegen stünde.

Die Reaktion aus dem Innenministerium folgte prompt: Den Minister habe das Schreiben der GdP „nachdenklich“ gemacht, man habe die Überlegungen zur Anhebung des „Orientierungswertes“ verworfen. Außerdem dankt man für den konstruktiven Einsatz im Sinne der Kolleginnen und Kollegen. Ein toller gewerkschaftlicher Erfolg! Er zeigt: Wenn es um wichtige Themen der Kolleginnen und Kollegen geht, ist die GdP gleichzeitig erster Ansprechpartner und Sprachrohr. ■

Kann Mehrarbeit eine „Bagatelle“ sein?

„GdP-Chef Michael Mertens ist auf der Zinne“ – hat die Bild-Zeitung geschrieben. Stimmt! Und nicht nur er: Dass geleistete Mehrarbeit von bis

zu fünf Stunden jetzt am Monatsende verfällt, sorgt bei Polizistinnen und Polizisten für breite Empörung. Zum 1. Februar hat Innenminister Herbert Reul die 24 Jahre währende Praxis bei der Polizei in NRW beendet, dass auch diese Stunden aufgeschrieben werden dürfen. Sie fallen nun unter die sogenannte „Bagatellgrenze“.

Rund um die Uhr sorgen Polizisten für Sicherheit und treten für den Rechtsstaat ein. Mehrarbeit darf nicht verfallen!

Foto: Justin Brosch

Die GdP hat dem Minister auf allen Kanälen mitgeteilt, was sie davon hält: Wir halten das für einen Affront – und für Arbeitszeiterhöhung durch die Hintertür! Die Beendigung der bisherigen Praxis kommt just in einer Zeit, in der die Polizei bis zum Limit belastet ist: große Demos, die Terrorgefahr zum Jahreswechsel, die Fußball-EM und danach wahrscheinlich die Castortransporte ... und das alles bei einer 41-Stunden-Woche im Schichtdienst.

Die GdP erinnert Herbert Reul an sein Versprechen, dass mit ihm als Minister keine Überstunde bei der Polizei verfällt. Dem muss er gerecht werden! Für die GdP ist klar: Geleistete Mehrarbeit ist keine Bagatelle, sie darf nicht einfach verfallen. ■



Allein in Köln waren am 21. Januar rund 70.000 Menschen versammelt und protestierten gegen rechte Umtriebe, Hass und Hetze. Fotos (2): Holger Dumke



Demos gegen rechts waren „starke Zeichen für die Demokratie“

70.000 Demonstrierende in Köln, 100.000 sogar in Düsseldorf, Zehntausende in Städten wie Aachen oder Münster, aber auch 9000 in Bocholt, 8000 in Moers und sogar 3000 in überschaubaren Kommunen wie Olpe oder Warburg: NRW-weit sind an den Wochenenden viele Tausend Menschen gegen Rechts-extremismus, Hass und Hetze auf die Straße gegangen. „Ein Ruck ist durchs Land gegangen. Die Zivilgesellschaft steht auf“, sagt GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. Er würdigte die Demonstrationen als „ganz starke Zeichen für die Demokratie und gegen die Brunnenvergifter von der AfD und anderen rechten Parteien“.

Mertens weiter: „Die Proteste in NRW und bundesweit haben deutlich gemacht, dass die AfD eben nicht für die Mehrheit in dieser Gesellschaft steht – auch wenn sie diesen Eindruck gerne erweckt.“ Die GdP

NRW hatte früh zur Unterstützung der Demonstrationen aufgerufen. Wichtig sei es nun, auch im Alltag Hass und Menschenverachtung entgegenzutreten, fordert Michael Mertens. Er hofft bei den anstehen-

den Wahlen auf eine hohe Wahlbeteiligung und auf eine Stärkung der demokratischen Parteien.

Holger Dumke

AfD an der falschen Adresse!

Ausgerechnet bei der GdP hat die AfD versucht zu landen ... Gleich bei mehreren Kreisgruppen waren in den ersten Wochen des neuen Jahres Schreiben aufgetaucht, in denen sich die rechtspopulistische Partei um Kontakt zur GdP bemüht. Um es kurz machen: Bei uns ist die AfD an der falschen Adresse, und zwar an der komplett falschen!

GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens hat in einem Antwortbrief an unseren seit mittlerweile drei Jahren gültigen Unvereinbarkeitsbeschluss gegenüber der AfD erinnert. „Wer Mitglied bei Ihnen ist, ist bei unserer Gewerkschaft nicht willkommen“, heißt es in dem Schreiben. Die GdP setze sich ein für die freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Seitens der Gewerkschaft bestehe weder „Gesprächsbedarf noch Gesprächswunsch“ gegenüber der AfD. Mertens bat, Kontaktversuche künftig zu unterlassen. ■

„Vertrauensleute sind Kümmerer“

„Vertrauensleute kann eine Gewerkschaft nie genug haben“, sagt Dirk Schade. Die von der GdP bundesweit angestoßene Vertrauensleute-Kampagne (Motto: Vertrauensleute – für dich da!) finden wir im Landesbezirk deshalb richtig gut! Dirk Schade ist zuständiges Mitglied im Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand. Er erklärt: „Vertrau-

ensleute sind die Kümmerer in den Dienststellen.“

Dienstunfall gehabt, Probleme mit dem Vorgesetzten oder einem neuen Erlass ...? Vertrauensleute hören zu, beraten, stellen nötigenfalls Kontakt zum gewerkschaftlichen Rechtsschutz her. Sie sind der Draht zwischen GdP-Kreisgruppe und Dienststellen. Sie sorgen dafür, dass Informationen fließen – in die eine wie die andere Richtung.

„Vertrauensleute machen gewerkschaftliche Basisarbeit im allerbesten Sinne“, sagt Dirk Schade. Die GdP NRW hat knapp 400 von ihnen in ihren Reihen. In Zeiten von Tarifverhandlungen oder jetzt von Per-

„Vertrauensleute machen gewerkschaftliche Basisarbeit im allerbesten Sinne“, sagt Dirk Schade vom Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand.

Foto: Sven Vüllers



VERTRAUENSLEUTE

Für dich da.

sonalratswahlen sind Vertrauensleute besonders wichtig. Bei den Wahlen fungieren viele Vertrauensleute auch als Wahlboten.

Vertrauensfrau oder Vertrauensmann kann nicht jeder. „Das müssen engagierte Kolleginnen und Kollegen sein, die in den Dienststellen akzeptiert sind“, erläutert Dirk. Die GdP bildet sie auf Seminaren aus. Vertrauensleute-Arbeit ist eine ehrenamtliche Aufgabe, nicht selten aber auch ein erster Schritt, um in der GdP weitere Verantwortung zu übernehmen. Die Kreisgruppen bedanken sich bei ihren Vertrauensleuten auf ihre Art und Weise – oft mit einer kleinen Feier am Jahresende.

Interesse an der Vertrauensleute-Arbeit? Bitte vor Ort beim Kreisgruppen-Vorstand melden! ■

Die Junge Gruppe fordert die Bereitstellung von Tablets fürs Studium bei der Polizei.

Foto: Sven Vüllers/GdP



Junge Gruppe: Tablets im Studium sind unerlässlich

Die Anforderungen an die Ausbildung bei der Polizei sind in den letzten Jahren rasant gestiegen. Zum einen muss die Ausbildung trotz erhöhter Einstellungszahlen das quantitative und qualitative Level halten, zum anderen darf auch die technologische Entwicklung nicht aus den Augen verloren werden.

Camilla Ruppert

Gerade die Verwendung digitaler Technologien in der Ausbildung eröffnet neue Perspektiven und Möglichkeiten, um zeitgemäße Lehrmethoden einzusetzen und somit den Studierenden das Lernen zu vereinfachen. Aus diesem Grund fordert die Junge Gruppe NRW die Bereitstellung von Tablets im Studium der Polizei.

Durch eine Digitalisierung der Lernmaterialien können beispielsweise Hand-

lungskonzepte, Einweisungen und Schulungsvideos schneller und einfacher an die Studierenden weitergegeben werden. Dokumente können leichter untereinander verschickt und bearbeitet werden. Da auch in digitaler Form Randnotizen gemacht werden können, steht ein digitales Dokument einem solchen in Papierform in keiner Weise nach. Die Digitalisierung beendet zudem nicht nur eine chaotische „Zettelwirt-

schaft“, sondern durch die Reduzierung des Papierverbrauches profitiert auch die Umwelt.

Tablets sollen Unterricht unterstützen und vereinfachen

Die Tablets sollen keinesfalls den Präsenzunterricht ersetzen, sie sollen ihn unterstützen und vereinfachen, denn der persönliche Austausch mit den Dozenten und den Mitstudierenden ist wichtig. „Tablets im Studium bei der Polizei NRW sind nicht nur ein technologischer Schritt, sondern eine wegweisende Entscheidung für eine moderne, effiziente und nachhaltige Ausbildung!“, ist Lina Marie Neuberg, die Vorsitzende der Jungen Gruppe NRW, überzeugt.

Sicher ist sich die Junge Gruppe auch, dass sich der konsequente Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen lohnt: Tablets müssen kommen! ■

Castortransporte: Politik muss Notwendigkeit erklären

152 Castorbehälter mit radioaktiven Abfällen sollen von Jülich ins Zwischenlager nach Ahaus rollen. Die Polizei muss die Transporte begleiten. Gerade mit Blick auf die aktuelle Einsatzbelastung hat die GdP aber noch viele Fragen. „Die Kolleginnen und Kollegen kommen derzeit kaum aus den Stiefeln“, sagte der stellvertretende Landesvorsitzende Markus Robert beim WDR 5-Stadtgespräch in Jülich.

Mit Blick auf die anstehende Euro 2024 und nötige Ruhepausen hält er persönlich erste Transporte erst ab Oktober für denkbar. Ohnehin benötigt die Polizei für die Einsätze, selbst wenn die Genehmigung vorliegt, noch mehrere Wochen Vorlaufzeit. Ein Vertreter der Bürgerinitiative Ahaus kündigte in der WDR 5-Sendung bereits massive Proteste von Atomkraftgegnern an.

Für die GdP ist klar: Die Transporte müssen gebündelt werden, um die Einsatzbelastung so gering zu halten wie möglich halten. Selbst

dann kommen aber wohl 50 Touren über eine Strecke von 170 Kilometern zusammen, jede einzelne ein Großeinsatz. Die GdP sieht die Politik in der Pflicht, die Notwendigkeit dieser Atom Mülltransporte in der Öffentlichkeit gut zu erklären.

Rolle rückwärts nach dem Jahr 2036?

In der Sendung wurde darauf hingewiesen, dass die Genehmigung fürs Zwischenlager in Ahaus in einigen Jahren ausläuft und Überlegungen für ein neues Zwischenlager in Jülich weiter aktuell sind. Es sei deshalb im Bereich des Möglichen, dass der Atom Müll nach 2036 wieder zurück vom Münster- ins Rheinland transportiert werden muss. Dass Polizistinnen und Polizisten dann nach zwölf Jahren

die gleichen Castoren wieder zurückbegleiten, hält Markus Robert für „einen Wahnsinnsgedanken“. „Das darf nicht sein“, fordert der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende. ■



Klartext beim WDR 5-Stadtgespräch in Jülich: „Die Einsatzbelastung durch Castortransporte muss so gering wie möglich gehalten werden“, forderte der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Markus Robert. Foto: Holger Dumke



Gelebte gewerkschaftliche Solidarität:
Dirk Lennertz ist Disziplinarbevollmächtigter.

Foto: Holger Dumke



Dirk Lennertz vertritt Kollegen in Disziplinarverfahren

Was ihn antreibt? „Dass ich Kollegen wirklich helfen kann“, sagt Dirk Lennertz. Der 55-jährige Polizeihauptkommissar vom PP Bonn ist einer von rund 30 aktiven Disziplinarbevollmächtigten bei der GdP in Nordrhein-Westfalen. Die juristisch geschulten Bevollmächtigten vertreten Kolleginnen und Kollegen in Disziplinarverfahren, fast wie Anwälte ... nur: meistens besser.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Anwälte machen auch einen tollen Job – in Strafverfahren, die in vielen Fällen parallel laufen. Die Bevollmächtigten arbeiten eng mit ihnen zusammen. In Disziplinarverfahren aber ist es oft von Vorteil, sich von jemandem vertreten zu lassen, der die Behörden kennt, der weiß, wie Polizei funktioniert – weil er selbst Polizistin oder Polizist ist.

Es kann viel auf dem Spiel stehen

Verweise, aber auch Bußgelder, Kürzungen der Bezüge oder gar die Entfernung aus dem Dienst und die Aberkennung der Ruhegehaltsbezüge: In Disziplinarverfahren kann unheimlich viel auf dem Spiel stehen. Und wenn das Strafverfahren relativ glimpflich ausgegangen ist, muss das noch lange nicht auch fürs Disziplinarverfahren gelten – im Gegenteil.

Zehn Jahre ist Dirk Lennertz mittlerweile als Disziplinarbevollmächtigter bei der GdP tätig.

Er berät seine Mandanten, formuliert Einlassungen, erinnert ermittelnde Behörden daran, dass sie auch entlastende Aspekte in den Blick nehmen müssen. Und wenn eine Behörde schließlich eine Sanktion ausspricht und der Bonner hält sie für überzogen, zieht er dagegen vor Gericht – nötigenfalls auch vors OVG.

Ganz wichtig für die GdP-Disziplinarbevollmächtigten: Mensch und Kollege sein, einfach mal zuhören. Dass gegen sie ermittelt wird, ist für Polizistinnen und Polizisten eine einschneidende, oft verstörende Erfahrung. „Die sind ja zur Polizei gekommen, um bei den Guten zu sein – und dann das“, sagt Dirk Lennertz.

Manchmal ist es klug, eine Sanktion anzunehmen (weil sonst Gravierenderes droht) – manchmal. Das muss man abwägen können. Dirk Lennertz hilft dabei eine im Laufe der Jahre angelegte Datenbank mit aktuell gut 2000 Richtersprüchen. Ganz klar, der Mann hat Freude an Jura im Allgemeinen und am Disziplinarrecht im Besonderen.

Verfahren können sich über Jahre ziehen

Der 55-Jährige gibt diese Freude gerne weiter. Zusammen mit Brigitte Hollmann-Heinen und Dirk Melz gestaltet er die Ausbildung der Disziplinarbevollmächtigten bei der GdP NRW. 50 Stunden umfasst das Grundseminar, 25 bis 30

Stunden das Aufbauseminar. Die jährliche Tagung der Bevollmächtigten, zu der hochkarätige Gäste eingeladen werden, kommt obenauf. „Der Austausch ist unheimlich wichtig“, sagt Dirk Lennertz. Verstärkung wird gesucht, weitere Interessierte sind willkommen. Nur: Um des Geldes willen, sollte sich niemand melden. Disziplinarbevollmächtigter ist ein Ehrenamt. Es gibt 110 Euro, wohlgemerkt: pro Fall – und der kann sich manchmal über Jahre ziehen.

„Es ist viel Arbeit, auch an Wochenenden“, sagt Dirk Lennertz, dem auch sonst nicht langweilig ist. Er ist freigestelltes Personalratsmitglied beim Polizeipräsidium in Bonn, leitet die GdP-Kreisgruppe dort (>1800 Mitglieder) und privat hat er mit seiner Lebensgefährtin gerade im Westerwald gebaut. Trotzdem: Dirk Lennertz macht es gern, sehr gern. Er weiß um die Bedeutung dieser wichtigen, ehrenamtlichen Aufgabe. Disziplinarverteidiger sein – das ist gelebte gewerkschaftliche Solidarität.

Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit? Bitte Kontakt aufnehmen mit Brigitte Hollmann-Heinen von der Landesgeschäftsstelle unter (0211) 2910128. ■

Die GdP lebt vom Engagement ihrer vielen Mitglieder. In der Serie „Eine(r) von uns“ stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.

104. Geburtstag

18.3. Emilie Lotz, Wuppertal

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand der GdP NRW wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit

Der nächste Urlaub kommt bestimmt.

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung Ihrer Urlaubsträume.
Buchen Sie in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



Foto: Ines Baker

Glücksnummern des Monats

Die Gewinner im März erhalten einen Douglas-Gutschein im Wert von 35,00 Euro

45 34472, Recklinghausen |
45 55508, Essen/Mülheim
45 35194, Bielefeld

BePo-Turnier: Danke für vollen Einsatz und Fairplay!

Beim GdP-Fußballturnier der Polizeihundertschaften ging es richtig zur Sache. 16 Teams kämpften in Düsseldorf in der Halle um die begehrten Pokale. Und am Ende gewinnen wieder die B... – nicht die Bayern, die bei uns in NRW sowieso nicht. Nein, die Bochumer gewinnen wieder! 4:1 setzten sich die Kicker aus der Revierstadt im Finale gegen Aachen durch. Damit hat das Team Bochum 1 nun zum fünften Mal in Folge das Turnier für sich entschieden. Respekt! ■

Brief an die GdP: 1. FC Köln dankt Polizistinnen und Polizisten

Im Nachklang zu dem Gespräch mit GdP-Vertretern hat sich die Geschäftsführung des 1. FC Köln jetzt auch schriftlich sehr klar und mit Nachdruck von den Schmähbannern gegen die Polizei distanziert, die Teile der Fanszene beim Heimspiel gegen den FC Bayern gezeigt hatten. „Wir bedauern und verurteilen es, wenn von Stadionbesuchern Diskriminierung

gegen die Beamtinnen und Beamten der Polizei geäußert beziehungsweise zur Schau gestellt wird. Diskriminierung jedweder Art widerspricht den Werten des 1. FC Köln“, heißt es in einem Brief, den Christian Keller, Philipp Türoff und Markus Rejek gemeinsam unterzeichnet haben. Die Geschäftsführer würdigen ausdrücklich die Einsatzbereitschaft der

Polizistinnen und Polizisten für die Sicherheit der Stadionbesucher und danken dafür: „Wir wissen, dass diese Aufgabe alles andere als leicht und sehr herausfordernd ist.“ Über das sehr konstruktive Gespräch zwischen GdP und Klubführung hatte die DP in der vorangegangenen Ausgabe berichtet. Der Austausch soll fortgesetzt werden. ■



GdP aktiv

07.03., 14:00 Uhr, Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Bergisches Land, CVJM-Westbund e. V., Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal.
07.03., 16:30 Uhr, Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Kleve, Kolpinghaus Goch,

Mühlenstraße 36, 47574 Goch. Wahl eines neuen Vorstandes, Vorstellung der Kandidat:innen für die PR-Wahl 2024, Ehrung der Jubilare, für das leibliche Wohl ist gesorgt.
14.03., 18:00 Uhr, GdP-Bowlingturnier, Cosmo Sports, Diepenstraße 83, 40625 Düsseldorf. Gesucht werden 16 sportliche Teams

à 6 Teilnehmer. Pro Teilnehmer ist ein Startgeld in Höhe von 10,00 Euro erforderlich und wird vor Ort bezahlt. An-

meldung bitte über die Abteilung Werbung, (0211) 29101-41.
21.03., 14:00 Uhr, Skatturnier der Kreisgruppe Bonn, Polizeipräsidium, Roter Saal, Königswinterer Str. 500, 53227 Bonn.

21.03., 16:30 Uhr, Skatturnier der Kreisgruppe Hamm, Restaurant Rucola, Hubert-Westermeier-Str. 4, 59069 Hamm, Startgebühr 5,00 Euro.

21.03., 15:00 Uhr, Skatturnier der Kreisgruppe Heinsberg, Kreisverwaltung, Kantine, Valkenburger Str. 45, 52525 Heinsberg. Schirmherr ist Landrat Stephan Pusch.

Anzeige

Suche Tauschpartner (g.D., A9, Bes.-Stufe 1, PK/-in) für Länderwechsel von Niedersachsen (PD Osnabrück) nach NRW. Kontaktaufnahme unter **0176/76526380** oder **jcwellsandt@gmail.com**.